Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 30.– Bringerlohn monatl. 10 Pfg. Durch die Post bezogen M. 30.90
— Fernsprecher Nr. 1 —

Bei Anzeigen wird die einspaltige mm Raum mit 80 Pfg. berechnet. Reklamezeile Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Girokonto Kreissparkasse Laasphe Nr. 89
— Postscheckkonto Cöln 40449 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 57 | Laasphe, Dienstag den 16 Mai 1922 | 47. Jahrgang

Für die wohltuende Teilnahme an dem Heimgange

Ihrer Durchlaucht
der Gräfin Ida zu Waldeck und Pyrmont
geb. Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein

und die zahlreichen Kranzspenden spreche ich im Namen der Hinterbliebenen den wärmsten Dank aus.

Schloß Wittgenstein, am 13. Mai 1922.

August,
Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Nach amtstierärztlicher Feststellung ist die Maul- u. Klauenseuche weiter ausgebrochen in der Gemeinde Deuz, Kreis Siegen, unter dem Bestande der Fabrikarbeiter Aug. Clemens Stötzel und Bernhard Vitt und in der Gemeinde Würgendorf bei dem Hirten Wilhelm Streit, dem Landwirt Karl Scholl und dem Schmiedemeister Emil Schmidt.

Berleburg, den 8. Mai 1922.

Der Landrat. J. V. Weber.

Bekanntmachung.

Bei der staatlichen Schutzpolizei in Dortmund werden Beamte als Polizei-Unterwachtmeister nach den gesetzlichen Bestimmungen eingestellt. Bewerber haben folgende Papiere vorzulegen:

1. Selbstgeschriebenen Lebenslauf,
2. Militärpaß oder Stammrollenauszug,
3. Militärische Führungs- und Dienstleistungszeugnisse,
4. Zeugnisse von Zivilstellen,
5. Polizeiführungszeugnisse (lückenlose, von der Schulentlassung an bis zum Tag der Meldung),
6. Untersuchungsbefund eines Polizeiarztes des nächstgelegenen Schutzpolizei-Standortes.

Allgemeine Anstellungs-Bedingungen:

1. Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit,
2. Alter 21–28 Jahre. Letzteres darf nicht überschritten sein. Bewerber müssen ledig sein,
3. Geringste zulässige Größe 1,65 Meter.
4. Vorhandensein einwandfreier Militärpapiere, guter Dienst-, Zivil- und einwandfreier polizeilicher Zeugnisse.
5. Angehörige des Heeres kommen für die Einstellung bei der Schutzpolizei nicht in Betracht.

Besoldung erfolgt nach Gruppe II, alle 2 Jahre steigend. Außerdem werden Ortszuschlag der Ortsgruppe A, Ausgleichszuschlag und eine Wirtschaftsbeihilfe gewährt.

Meldungen sind unter Beifügung der oben angegebenen Papiere zu richten: An das Kommando der Schutzpolizei Dortmund.

Dortmund, den 29. April 1922. Der Polizeiverwalter.

Veröffentlicht.

Berleburg, den 10. Mai 1922.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Adel im Bauernblut.

Roman eines Westfalen von Georg Heinrich Daub.

30] Nachdruck verboten.

„Ich denke, daß du gut daran tust", redete dieser sofort auf ihn ein. „Ich habe dir ja früher schon Aehnliches geraten. Es ist ja lästig, wenn man so einen jungen Besserwisser unterweisen soll; aber zuletzt hat man doch wohl noch Dank davon. Manche der jungen Kapläne, die ich in die praktische Seelsorge einführte, haben es mir später auch gedankt, daß ich hier und da mal energisch mit ihnen sprach, wenn sie des Erfahrenen Worte geringschätzten. Junge Herren müssen sich erst die Hörner abstoßen."

Es gelang dem alten Herrn, Thedo zu bewegen. Letzterer hatte sich immer mehr mit dem Gedanken vertraut gemacht und ließ nun den Entschluß in sich reifen, schon morgen dem Landrat von Sporck in bejahendem Sinne zu schreiben. Endlich verabschiedete sich der Priester. Unten aber traten beide noch in die Wohnstube; denn es hätte Frau Starke übel genommen, wenn der Pastor gegangen wäre, ohne ihr Adieu zu sagen. Während er noch mit der Bäuerin sprach, blickte Thedo durch die bleigefaßten Fensterscheiben auf den Hof hinaus. Plötzlich trat er zurück und sagte: „Da bekommen wir noch mehr Besuch — eben kommt Brinkmann zum Hoftor herein."

In der Tat öffnete sich gleich darauf die Türe.

„Was ist geschehen, Brinkmann?" riefen alle drei, als sie den Verwalter sahen. Dieser, den Hut in der Hand, stand mit so bekümmertem Blick in der Zimmertür, daß alle ihm ansahen, es müsse ihn etwas Besonderes hergeführt haben. So mag ein Vater aussehen, dem sein Lieblingskind gestorben ist.

„Was ist geschehen, Brinkmann", wiederholte Thedo Starke die allgemeine Frage und nahm des Gastes Hände in seine.

Der aber setzte sich auf den nächsten Stuhl, fuhr mit dem Handrücken über seine Augen und sagte:

„Mien Här is verunglückt."

„Um Gottes willen!" rief Frau Starke aus. „Is hei daut?"

„Jo", entgegnete der Alte schluchzend. „Hei is op de Jagd verunglückt."

Thedo Starke aber, der vor dem Verwalter stand und ihm in die treuen Augen zu blicken versuchte, wechselte mit dem Priester einen langen Blick des Einverständnisses.

„Das ist das Unglück", sagte der Pastor mit bebender Stimme. „Der selige Kruse hat recht gesehen . . ."

Zweiter Teil.

21.

Nur wenige Worte mehr wurden gewechselt, — dann machten die Männer sich auf den Weg zum Grafenschlosse.

Seit er der Komtesse die kleine Maria gebracht, hatte Thedo Starke diesen Gang nicht mehr zurückgelegt. Damals hoffte er ihr eine große Freude zu bereiten; heute mußte er sie aufsuchen, wo er sie in in bitterem Schmerze wußte . . . Aber um so größer war seine Sehnsucht, sie zu sehen und ihr wenigstens durch Blicke sagen zu können, wie sehr das Unglück auch ihn erschüttert habe.

Der alte Verwalter fand sich in seinem Schmerze um den Verlust seines Herrn gar nicht wieder. Er ging dahin wie ein Nachtwandler. Aber all der natürliche Schmerz des treuen Verwalters war gar nichts im Vergleich zu der Pein, die ihm das Gerücht bereitet hatte, welches zugleich mit der Todeskunde an sein Ohr gedrungen war . . . O dieses entsetzliche Gerücht! Man sagte sich nämlich, der Graf sei nicht durch ein Unglück ums Leben gekommen; er habe vielmehr Hand an sich selbst gelegt . . .

Der alte Brinkmann stöhnte auf vor Schmerz bei diesem Gedanken. Er hatte im ersten Gefühl des Grauens den Boten, der ihm diese Meldung zugeraunt, bei den Schultern gepackt, ihn heftig geschüttelt und gerufen: es ist nicht wahr! . . . es kann nicht sein! Aber der andere hatte sich mit spöttischer Miene seinen Fäusten entwunden und trocken bemerkt: „Ihr braucht's ja nicht zu glauben. Aber die ganze Bauernschaft glaubt es." Das war es ja, was ihn so tief quältet

Und dann: wer besser als er selbst wußte es, daß der Graf überschuldet war: daß er seit Jahren hohe Summen aufgenommen hatte, die mit Zinsen und Zinseszinsen ins Ungemessene gewachsen sein mußten! Immerhin konnte seiner Schätzung nach der Ruin noch nicht da sein, noch längst nicht! Aber — gerechter Gott! — es lag ja so nahe, daß der temperamentvolle Herr den Kopf verloren — — und das — — Entsetzliche getan hatte! . . .

Pastor Volkenhoff aber ließ sich zu gleicher Zeit noch einmal die Geschichte des alten Schulten Kruse durch den Kopf gehen.

So kamen die drei schweigsam bis zum Schloßtore. Unter der weitästigen Linde stand das Dienstvolk in ehrfürchtigem Schweigen. Nur hier und da flüsterte einer dem andern etwas zu. Der öffnende Diener hatte verweinte Augen. In Tränen fand man auch die Herrschaft um die Bahre versammelt, auf der die Leiche hereingebracht worden war.

Der greise Priester, der als erster auf die Familienglieder zuschritt, war so ergriffen, daß er kaum einen Satz hervorbrachte. Er hatte aber auch nicht ahnen können, daß die Schloßherrin so gebeugt sein würde von dem Schlag. Sie war in der einen Stunde wie um Jahre gealtert.

Zur Seite der Mutter kniete vor der Bahre die Tochter. Sie weinte ohne Aufhören still vor sich hin. Von ihrer Umgebung schien sie nichts zu wissen. Wo mochte ihr Geist weilen, als sie jetzt dem Pfarrer die Hand reichte und seinen Blick vermied?

Die Gräfin war indessen auf Thedo Starke zugegangen, hatte seine Hand angenommen und sein halbgemurmeltes Beileidswort gehört. Sie war auch auf den greisen Verwalter zugeschritten, der sich an der Seite bescheiden an die Spitze der Dienerschaft gestellt hatte. Sie selbst führte ihn zur Leiche heran.

(Fortsetzung folgt.)

Gesang-Wettstreit in Laasphe * Pfingsten 1922

Anleihe- und Wirtschaftsfragen

Auf dem deutschen Geldmarkt herrscht augenblicklich eine große Unsicherheit. An der Börse gibt es keine Käufer von Wertpapieren. Zurückhaltung auf der ganzen Linie, Mißtrauen drückt sich allenthalben aus. Die Spekulation hat aufgehört. Man traut dem Frieden nicht recht. Es gehen Gerüchte um, und niemand weiß, was man von ihnen halten soll. Im Vordergrund steht vor allem die Frage der amerikanischen Anleihe. Während von außenpolitischer Seite behauptet wird, sie wäre so gut wie sicher, will man in Berlin wissen, daß die Amerikaner Deutschland noch immer nicht für kreditfähig genug halten, um ihm einige Millionen Goldmark in den Schoß zu legen. Man wird abwarten müssen, inwieweit die Meldung zutrifft, daß amerikanische Großbankiers in Unterhandlungen mit der Reparationskommission einen Weg für eine Anleihe an Deutschland gefunden haben. Auffällig ist jedenfalls, daß die Frage der internationalen Anleihe in letzter Zeit nicht mehr so eifrig erörtert worden ist, wie es noch vor einigen Wochen, namentlich in Paris, der Fall war. Die Unsicherheit der Geldlage in Deutschland wird noch dadurch erhöht, daß zwei Meinungen allenthalben vertreten sind. Die eine Meinung der Konsumenten, die dahin geht, daß unbedingt ein Preissturz in kurzer Zeit kommen muß, die zweite Meinung, die des Handels und der Industrie, die im Gegensatz dazu ein dauerndes Anwachsen der Preise verkündet. Immerhin beeinflußt jedoch die bestimmte Erwartung der Konsumenten von dem Preisrückgang den Handel und die Industrie in der Weise, daß diese neue Einkäufe nur zögernd vornehmen, um nicht in die Preiskurve zu kommen und etwa teurer eingekauft zu haben, als später der Verkauf erfolgen muß. Diese Zurückhaltung ist durchaus verständlich. Zurückhaltung drückt sich also auf dem Geldmarkt und im Wirtschaftsleben aus. Alles ist beherrscht von der Auffassung, es könnte doch plötzlich eine Wendung eintreten.

Wir haben schon angedeutet, daß im Kreise der Betrachtungen die amerikanische Anleihe eine eine wesentliche Rolle spielt. Daneben aber gibt es noch andere Momente, die die Unsicherheit bedingen. Man spricht mit Recht davon, daß in Deutschland bereits die Preisschraube überdreht worden ist und daß nunmehr der Zeitpunkt vorliegt, da das breite Publikum äußerste Einschränkung zeigen muß, und sich schon hieraus eine Verminderung des Absatzes und Umsatzes ergibt. Der Handel muß, selbst wenn die Verhältnisse stabil bleiben, mit einem Nachlassen der deutschen Kaufkraft rechnen, und da auch das Ausland inzwischen überreich eingedeckt ist, so sieht man mit Recht voller Bangen in die Zukunft. Die einzige Hoffnung nach dieser Richtung hin ist Rußland als neues Absatzgebiet. Die Verbindung mit Rußland scheint den meisten aber noch völlig unklar, und da es wahrscheinlich ist, daß Rußland garnicht in der Lage ist, große Einkäufe zu machen, wenn es nicht den Kredit erhält, den es in Genua fordert und der abgelehnt wird, so kann man auch nicht damit rechnen, daß die wirtschaftliche Verbindung mit Rußland uns gleich zu Anfang Einnahmen bringen wird. Im Gegenteil wird die deutsche Industrie sich auf langfristige Kredite für Rußland einstellen müssen.

Jedenfalls ist sowohl unsere Finanz- wie Wirtschaftslage heute vollständig undurchsichtig und unklar. Wir haben den Rapallo-Vertrag in der Tasche, ohne ihn indessen genügend auswerten zu können. Andere Vorteile hat uns Genua nicht gebracht. Im Gegenteil haben wir mit dem 31. Mai als einen kritischen Wendepunkt zu rechnen. Erst wenn dieser kritische Wendepunkt vorüber ist und die Reparationsangelegenheit gelöst sein wird, können wir wahrscheinlich uns ein richtiges Bild von der wahren Lage Deutschlands machen. Inzwischen dürfte ja auch das Fazit der Konferenz von Genua gezogen werden.

Der Markkurs mit seinen dauernden Schwankungen beweist am deutlichsten die Unsicherheit der augenblicklichen Finanz- und Wirtschaftslage. Eigentlich müßte man daraus, daß die Börse in New York immer noch kein Vertrauen zu der deutschen Mark hat, den Schluß ziehen, daß die amerikanische Anleihe noch weit im Felde ist. Mit Ueberraschungen jedoch muß man rechnen, und das Ueberraschungsmoment ist in der Hauptsache das Gespenst, das im Handel und Industrie umgeht. Man möchte sich nicht zu stark eindecken, um nicht zu große Verluste zu erleiden und wartet, auch bei der Beschaffung von Devisen. An der Konferenz von Genua hat Handel und Industrie jedes Interesse verloren. Dagegen beeinflußt die kommende Zwangsanleihe den Geldmarkt stark und die wieder angekündigten neuen Steuervorlagen lassen die pessimistische Stimmung über die Unsicherheit unserer Finanzlage erklärlich erscheinen. Erfreulich ist, daß in der breiten Masse der Glaube an einen Preissturz unentwegt fest wurzelt. Das hält die Stimmung aufrecht und hat sicherlich dazu beigetragen, daß Teuerungskrawalle, die im anderen Falle unbedingt gekommen wären, bisher vermieden werden konnten. Bedenklich ist — was man in diesem Zusammenhang hervorheben muß — daß Post und Eisenbahn wiederum an die Erhöhung ihrer Tarife denken und so von Staats wegen, wenn wirklich ein Preissturz kommen sollte, gegen diesen Preissturz gearbeitet wird.

Die Selbsthilfe beim Bauen

verbilligt wesentlich die hohen Baukosten, namentlich wenn die Bausteine, wie z. B. die AMBI-Steine der seit langem bewährten AMBI-Massivbauweise (D.R.P. und Weltpatente) im einfachsten Stampfverfahren unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand, Kols-Schlacke usw.) hergestellt werden. Es sind keine komplizierten und teuren Baumaschinen notwendig, sondern lediglich die einfachen AMBI-Formen, welche auch leihweise abgegeben werden. Große Ersparnisse an Transportkosten, Lohn und Zeit. „AMBI-Massiv" ist die beste Siedlungsbauweise und erhielt im Wettbewerb des Deutschen Zement-Bundes (Herbst 1921) unter 54 Bewerbern den ersten Preis. Fordern Sie Druckschriften M der Firma AMBI-Werke Abt. II T 85 Berlin SW 68, Kochstr. 18.

Die Militärpensionen der Entente.

Bekanntlich hat die Entente nach dem Friedens-Diktat von Versailles auch einen Anspruch auf Ersatz der Militärpensionen und der Beihilfen, welche die Ententemächte zu zahlen haben. Ursprünglich befand sich dieser Anspruch nicht unter den Bedingungen, die am 5. November 1918 von der deutschen Regierung angenommen wurden, und auch bei den Verhandlungen über den Waffenstillstand war zunächst von einer „Reparation der militärischen Zahlungen" nicht die Rede. Es gelang aber dem französischen Finanzminister Klotz, in die ursprünglichen Bedingungen, welche auch eine Forderung auf Wiederherstellung enthielten, den Satz einzuschmuggeln: „vorbehaltlich irgendwelcher späteren Ansprüche und Anforderungen von Seiten der Verbündeten". Klotz hat sich später selber gerühmt, durch diesen Trick die 14 Punkte Wilsons beseitigt zu haben. Der Wortlaut der Wilsonschen Note hat ursprünglich Militärpensionen überhaupt ausgeschlossen. Unter „Wiederherstellung" verstanden die Vertreter der Alliierten übereinstimmend, „Deutschland soll alle der Zivilbevölkerung, der Verbündeten und ihrem Eigentum durch Angriffe zu Lande, zur See und aus der Luft angetanen Schäden ersetzen." Man legte es allgemein dahin aus, daß sich die Ersatzpflicht nur auf Schäden am Eigentum nichtmilitärischen Charakters und auf unmittelbare Körperverletzungen von Zivilisten bezog. Erst England machte das zweifelhaft, und bei den Friedensverhandlungen behaupteten dann plötzlich alle Vertreter der Entente mit Ausnahme des amerikanischen, man hätte sich ja zu nichts verpflichtet und man verlange Ersatz der gesamten Kriegsverluste und Kriegsschäden durch Deutschland. Die Einwendungen, die Wilson noch machte, wurden durch spitzfindige Erklärungen des Wortes „Zivilpersonen" beseitigt, indem man nämlich sagte, ein entlassener Soldat sei ja ein Zivilist. Bezeichnend ist die Antwort, die Wilson amerikanischen Delegierten gab, die ihn auf diese Unlogik der Auslegung hinwiesen. Er sagte: „Logik! Ich kehre mich den Teufel an die Logik. Ich werde die Pension mit einbeziehen!" Auf solcher Grundlagen baut die Entente zwei Drittel ihrer Ansprüche gegen Deutschland auf. Auch der bekannte englische Wirtschaftspolitiker Keynes hat in seinem Buche „Die Revision des Friedensvertrages" auf diese Ungeheuerlichkeit neuerdings wieder hingewiesen.

Das Papiergespenst.

Vom „Papiergespenst der Gulden" spricht Mephisto im II. Teil des „Faust" und bezeichnet so die Erfindung der Geldnoten nicht zu Unrecht als eine wahrhaft teuflische Errungenschaft, die geeignet ist, dem nimmersatten Beelzebub, dem Obersten des höllischen Heeres, möglichst viel neue, arme, verblendete, irregeführte und haltlose Seelen zuzuführen.

Heute ragt das Papiergespenst in vielen Ländern unseres zermürbten und zerrissenen Erdballes schreckhaft und gar gewaltig empor, krallt seine abgezehrten Spinnenfinger in einst fruchtbares und wohlbestelltes Erdreich, legt seine Knochenhand hemmend zwischen die surrenden Räder und die schwingenden Kolben, entwindet dem fleißigen Geistesarbeiter am Schreibtisch die Feder, flüstert dem Ruhelosen, dem Abgehärmten, dem Ehrgeizigen, dem Leichtfertigen, dem Verzweifelten seinen ewigen Kehrreim zu, der betört und einschläfert, der aufpeitscht und gierig macht, je nach Veranlagung des unglücklichen Opfers. Einförmig und doch so vieltönig summt und schwirrt er in allen Ohren, gellt durch die Straßen, brandet auf an den schweigenden Häusern, braust durch hohe Säle, zittert wider von den Wänden stiller Gemächer: Geld! — Geld! — Geld! —



Das Papiergespenst schleicht sich schemenhaft geduckt durch alle Gassen, wandert in Gestalt eines ausgemergelten Greises — gar so ähnlich seinem bleichen Gevatter, dem Tod — über die schneebedeckten Wüsteneien des heiligen Rußland, hockt vor den goldprunkenden Kathedralen Polens und schreitet, von allen gefürchtet, von allen verachtet und doch von allen ersehnt, mitten durch das emsige Gewühl der Börsen von Warschau, Wien und Berlin. Wo es hinkommt, zerschmilzt das letzte kümmerliche Restchen blinkenden Goldes unter dem Hauch seines dörrenden Atems, wie Schnee an der Frühlingssonne. Aus mächtigen Maschinen quillt und strömt und braust ohne Unterbrechung Tag und Nacht, wie von unsichtbaren Gewalten immer wieder aufgepeitscht, die Brandung der papiernen Flut. Hoch auf türmen sich ihre Wellen und wälzen sich über das Land, vernichtend und erstickend, was noch eben fleißiger Hände Arbeit Segen war. Weit über die Grenzen hinaus treibt der Sturmwind die neckisch dahinflatternden Blätter. So leicht, gar so leicht sind sie — wie Rauschgold und auch nicht viel mehr wert wie dieses. Tand. — Ein Spielwerk für Kinderhände . . . Der Leichtsinn pustet Tausende von ihnen auf in einer Minute. Das tanzt gleich bunten Seifenblasen in zitternder Luft. Und doch klebt Schweiß und Blut an diesen wirbelnden Blättchen. Sorgen klammern sich an ihnen fest. Not bohrt sich verzweifelt mit spitzen Nägeln in sie ein. Aus dem papiernen Rauschen aber steigt eine Symphonie des Leides empor, von solcher Gewalt, wie sie selbst der übermenschliche Genius eines Beethoven voll ehrfürchtigen Staunens kaum geahnt haben mochte.

Wann werden die Völker dieser siechen Welt endlich die furchtbare Chimäre des bedruckten Papieres, das eitler ist denn alles Gold der Erde, unschädlich machen und den Papiergötzen, der in ewiger Gier alle materiellen wie geistigen Güter vernichtet, der sich mästet an dem großen Unglück unserer Zeit, vom Throne des Lebens herunterstoßen? Gab es wohl je einen unbarmherzigeren, furchtbareren Moloch, dem mehr Menschenopfer gebracht worden wären, wie diesem . . .?!

Kunst und Politik.

Berlin, 1.. Mai. Der amerikanische Senat hat eine Resolution angenommen, wonach die Zurückzahlung der von amerikanischer Seite an Oesterreich geleisteten Lebensmittelvorschüsse im Werte von 24 Millionen Dollar auf 25 Jahre verschoben wird. Diese Stundung ist ein Verdienst des Geigenvirtuosen Fritz Kreisler, der vor wenigen Tagen in Washington die offizielle Welt zu einem Privatkonzert eingeladen hatte und nach seinen musikalischen Darbietungen die Lage seiner alten Heimat Oesterreich vor den versammelten politischen Persönlichkeiten so ergreifend schilderte, daß die Annahme der betreffenden Resolution im Senat ohne Schwierigkeiten vonstatten ging. Im übrigen trat Kreisler wiederum energisch den Gerüchten entgegen, als ob er Gesandter der österreichischen Republik in Washington werden würde. Seine Kunst stünde ihm höher als alle Aemter und politische Ehren.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 15. Mai. (Maitemperaturen hier und anderswo.) Die durchschnittliche Temperatur im Mai beträgt in Mitteleuropa etwa 15–18 Grad. Auch in Italien, der Türkei, Spanien und den sonstigen südlichen Ländern Europas erhebt sie sich nur um wenige Grade über dieses Niveau und pflegt nur ausnahmsweise 22–24 Grad zu überschreiten. In den Tropen, in denen im Mai die Regenzeit eintritt, beträgt die Temperatur 30–32 Grad. Im nördlichen Sibirien wird im Mai der Nullpunkt überschritten und man verzeichnet dort um diese Jahreszeit 2–3 Grad Wärme.

* **Laasphe**, 15. Mai. Die Bautätigkeit in unserer Stadt ist in diesem Jahre eine erfreulich rege. Außer vier stattlichen Neubauten für fürstliche Angestellte, von denen 3 bereits im Vorjahre in Angriff genommen wurden, werden noch mehrere Wohnhäuser für Private neu errichtet, darunter ein großes Doppelhaus in der Gartenstraße. Unsere Handwerker haben infolgedessen für den Sommer gute Beschäftigung in Aussicht.

* **Laasphe**, 15. Mai. Am 16. Mai vormittags findet hierselbst in der Präparanden-Anstalt der Sprechtag des Versorgungsamts Siegen statt. Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene erhalten daselbst in ihren Versorgungsangelegenheiten unentgeltlich Auskunft.

)!(**Harfeld**, 15. Mai. Einen tragischen Abschluß fand das gestrige Stiftungsfest des Richsteiner Gesellschaftsvereins, indem während des letzten Tanzes ein junger Mann von Laasphe durch einen Messerstich in den Rücken schwer verletzt wurde, sodaß um 1 Uhr nachts noch vom Forsthaus Hülshof aus der Arzt telefonisch herbeigerufen werden mußte. Die eingeleitete Untersuchung wird das weitere ergeben.

v. **Luisenburg**, 15. Mai. Im Vereinslokal fand am 7. Mai die zweite diesjährige Versammlung des Bienenzuchtvereins Luisenburg statt. Trotz des schönen Wetters war dieselbe nur schwach besucht. Nach Eröffnung der Versammlung wurden zunächst Vereinsangelegenheiten erledigt. Der Vorsitzende gab einen Aufruf des Westfälischen Hauptvereins s. B. bekannt, der sich an alle Zweigvereine der Provinz um Zuwendung von Mitteln zur Errichtung eines Musterbienenstandes bei der Universität Münster wendet, an dem, ähnlich wie in Dahlem bei Berlin und in Erlangen, das innere Leben der Bienen wissenschaftlich erforscht werden soll. Es soll eine Sammlung bei allen angeschlossenen Vereinen des Imkerkreisverbandes eingeleitet werden. Ferner wurde bekanntgegeben, und gilt auch für den Imkerkreisverband Wittgenstein, daß vom 7.–11. Juni ds. Js. am Bienenstande des Westf. Hauptvereins in Wischerhöfen bei Hamm ein Lehrkursus für Anfänger abgehalten werden soll. Die beiden letzten Tage sind der Königinzucht gewidmet. Teilnehmer müssen sich bis zum 20. Mai bei Herrn Lehrer Fr. Osenberg in Hamm i. W. melden. Der Vereinsbeitrag wurde auf 8 M. erhöht. Nun erteilte der Vorsitzende Herrn Lehrer Kroh in Erndtebrück das Wort zu seinem Vortrag: „Honig- oder Schwarmstock". Der Vortrag fand allgemeinen Beifall. An denselben schloß sich eine rege Aussprache. In der nächsten Versammlung am 2. Pfingsttag wird Herr Lehrer Althaus in Berleburg einen Vortrag über die Behandlung der Schwärme und abgeschwärmten Mutterstöcke halten. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Gegen 5 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Erndtebrück, 15. Mai. Am Sonntag den 7. d. M. fand hier im Wittgensteiner Hof eine Versammlung der Abt. Erndtebrück des S. G. V. statt. Die Sitzung wurde um ½9 Uhr von dem Vorsitzenden, Lehrer Ellerbrock unter Begrüßung der Erschienenen eröffnet. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: An Stelle der von hier verzogenen Lehrerin Frl. Engelhardt wurde Frau Reppel als Beisitzerin für den Vorstand gewählt. Zu Punkt 2 wurden verschiedene Vorschläge für auszuführende Wanderungen gemacht. Unter anderem ist auch eine Wanderung zur Sonnwendfeier auf dem Kindelsberg und eine zum Kaglen Astenberg geplant. — Auch in diesem Jahre sollen wieder verschiedene Bänke aufgestellt werden und zwar 2 am Steimel, 1 am Dill, 1 am Zinserrücken, 2 im Pulverwald und eine im Steinseifen. — Die Jugendherberge wurde Herrn Dürsch wieder unter einer den Zeitverhältnissen entsprechenden Erhöhung der Miete übertragen. — Wer an dem am 10. und 11. Juni in Siegen stattfindenden Gebirgsfest teitnehmen will, soll sich in der bei Gastwirt Dürsch ausliegenden Liste bis spätestens zum 22. d. Mts. eintragen oder eintragen lassen. — Zur Aufbringung einer Spende für das zur Errichtung in Aussicht genommene SGV.-Haus für die im Weltkriege 1914-18 gefallenen SGV.-Männer wurde eine Zeichnungsliste in Umlauf gesetzt. Auf Antrag wurde beschlossen, eine gleiche Liste für eine Spende zum Heldenhain Erndtebrück bei den Abt.-Mitgliedern umlaufen zu lassen. — Das Bezirksfest findet am 13. August d. Js. in der Nähe von Stünzel statt. Mitglieder der Abteilung, die zur Verschönerung des Festes beitragen wollen, sollen dies dem Vorstand melden. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem kräftigen „Frisch auf". Anschließend fand noch ein gemütliches Zusammensein mit allerlei Kurzweil statt, sodaß sich die Teilnehmer erst in vorgerückter Stunde veranlaßt sahen, sich zu trennen.

* **Arzt- und Apothekerkosten für Kriegerwitwen, Kriegseltern usw.** Wir weisen nochmals darauf hin, daß von seitens des Wohlfahrtsamtes Arztrechnungen bezw. die Kosten, die durch Benutzung der Apotheke entstehen, nur in den Fällen übernommen werden können, in denen vorher eine Genehmigung des Wohlfahrtsamtes Berleburg vorliegt, die bei Einsendung der Arztrechnung mit eingereicht werden muß. Am

die Genehmigung des Wohlfahrtsamtes zu erhalten, muß bei dem Ortsausschuß (Amt, bezw. Bürgermeisteramt), bei dem zuständigen Bezirksleiter oder auch dem Vertrauensmann ein diesbezüglicher Antrag gestellt werden. Die Erledigung dieser Zuschriften wird von seitens des Wohlfahrtsamts mit allen Mitteln beschleunigt werden. Die Erteilung der Rückantwort wird an den Antragsteller schon in kurzer Zeit erfolgen. Nur in einem dringenden Fall kann von diesem Verfahren abgesehen werden. Bei der Einreichung von Rechnungen, in denen eine sofortige ärztliche Behandlung erforderlich war, ist zweckmäßig vom Arzt zu bescheinigen, daß die Behandlung sofort erforderlich und die Stellung eines vorherigen Antrages nicht möglich war. Es kann in dem letzteren Falle jedoch, der Antrag während der ärztlichen Behandlung auch nachträglich gestellt und um nachträgliche Bewilligung gebeten werden. Bemerkt wird auch noch, das Arztkosten für Kriegsbeschädigte, auf Grund des Versorgungsleidens, nicht vom Wohlfahrtsamt beglichen werden können. Kriegsbeschädigte haben freie ärztliche Behandlung durch die Krankenkassen, die nach Vorzeigung des Rentenbescheides oder eines vorl. Ausweises, der beim Versorgungsamt angefordert werden kann, verpflichtet, jedem Beschädigten — ob versichert oder nicht — ambulante Behandlung zuteil werden lassen.

— **Die Geltung des Sommerfahrplans, der am 1. Juni eingeführt wird, war ursprünglich bis zum 30. September vorgesehen. Seine Dauer ist jetzt bis zum 7. Oktober verlängert worden. Es gilt dies auch für die mannigfachen Sommerzüge, die der neue Fahrplan vorsieht. Sie sollten bisher bis zum 30. September verkehren, laufen aber bis zum 7. Oktober einschließlich.** Die Verlängerung rührt davon her, daß im besetzten Gebiet in der Nacht vom 7. zum 8. Oktober die Rückkehr von der Sommerzeit zu der westeuropäischen Zeit erfolgen wird. Die westeuropäische Sommerzeit entspricht bekanntlich unserer mitteleuropäischen Zeit. Im besetzten Gebiet muß demnach mit dem 8. Oktober ein neuer Fahrplan eingeführt werden. Um den doppelten Wechsel des Fahrplans am 1. und 8. Oktober zu ersparen, tritt im ganzen Bereich der Reichsbahn der Fahrplanwechsel am 8. Oktober ein. Große Veränderungen bringt der Wechsel nicht mit sich, da der neue Fahrplan vom 1. Juni eingentlich einen Jahresfahrplan darstellt.

— **Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs.** Fast alle größeren Zahlungen an die Post — Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen, Bezahlung von Wertzeichen, Fernsprechgebühren, Zeitungsgebühren, Mieten,, Schließfachgebühren usw. — können unter gewissen Voraussetzungen bargeldlos durch Reichsbanküberweisungen, Reichsbankscheck, Postüberweisungen, Postscheck, Privatbankscheck und Platzanweisungen beglichen werden. Ueberweisungen und Schecke von Behörden und bestätigte weiße Reichsbankschecke gelten ohne weiteres als Bargeld. Auch sonst werden Zahlkarten und Postanweisungen abgesandt u. Wertzeichen ausgehändigt, ohne daß die Gutschrift abgewartet wird, wenn Sicherheit hinterlegt ist oder der Kunde einen bei der Bestellpostanstalt schriftlich zu beantragenden Ausweis erhalten hat. Die Ausweise berechtigen auch zur Einlösung von Nachnahmen und Postaufträgen, wenn die Postaufträge nicht sofort zurück-, weiter- oder zu Protest zu geben sind. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Turnen * Spiel * Sport.

Bericht über die Faustballwettkämpfe.

Erndtebrück, 15. Mai. Am vorvergangenen Sonntag konnte man auf unserm Schulplatz ein reges Leben und Treiben sehen; die Turnvereine von Berleburg, Erndtebrück, Laasphe, Lützel, Wingeshausen und Womelsdorf trafen sich hier, um die noch rückständigen Faustballspiele auszutragen.

Während unsere Turnvereine sonst in der Hauptsache das Geräteturnen pflegten, ist in den letzten Jahren das volkstümliche Turnen mehr in den Vordergrund getreten. In diesem Jahr kommen zum ersten Mal auch Turnspiele dazu. Zwar hat man in diesem Jahr den Wettkampf auf das Faustballspiel beschränkt, aber im nächsten Jahr sollen noch andere Spiele dazu kommen. Von den 9 Vereinen unseres Kreises Wittgenstein (einschl. des zugeteilten Vereins Lützel aus dem Siegerland) haben sich 6 an dem Wettkampf beteiligt. Das Ergebnis ist folgendes:

1.	Berleburg	gegen	Erndtebr.	40:44	10.	Laasphe gegen	Lützel 44:43
2.	„	„	Laasphe	32:34	11.	„ „	Wingesh. 24:3
3.	„	„	Lützel	55:44	12.	„ „	Womelsd. 37:31
4.	„	„	Wingesh.	32:12	13.	Lützel „	Wingesh. 33:16
5.	„	„	Womelsd.	25:18	14.	„ „	Womelsd. 24:16
6.	Erndtebrück	„	Laasphe	27:24	15.	Wingeshs. „	„ 15:13
7.	„	„	Lützel	48:32			
8.	„	„	Wingesh.	18:2			
9.	„	„	Womelsd.	42:31			

Da jedes gewonnene Spiel 2 Punkte zählt, ist Erndtebrück mit 10 Punkten als Sieger aus dem Wettkampf hervorgegangen. E. hat sämtliche Spiele gewonnen. Um den zweiten Platz streiten sich die Vereine Berleburg, Laasphe und Lützel mit je 6 Punkten. Wingeshausen brachte 2 Punkte heim und Womelsdorf ging leer aus. — Am 25. Juni beginnt der Kampf um die Gaumeisterschaft. Hoffentlich geht unsere Mannschaft auch da nicht leer aus. Das Spiel hatte viele Zuschauer auf den Plan gerufen, die mit großem Interesse den Wettkampf verfolgten. Hoffentlich trägt die Veranstaltung dazu bei, daß noch recht viel Fernstehende dem Turn- u. Sportverein beitreten und ihn tatkräftig unterstützen. Sie sind uns alle herzlich willkommen, und wir rufen ihnen ein kräftiges „Gut Heil" zu.

Gauvorturnertag.

Der 103. ganztägige Vortur nertag des Siegerland-Turngaues, der am 7. Mai in der Halle des Turnvereins Jahn-Siegen tagte, war von 34 Vereinen mit 93 Vorturnern beschickt. In der Besprechung, die durch den Gauvertreter Textor eröffnet wurde, wies der Gauoberturnwart darauf hin, daß Wetturner, die sich nicht an den allgemeinen Freiübungen beteiligen, kein Anrecht auf einen Kranz haben. In das Uebungsverzeichnis haben sich einige Druckfehler eingeschlichen. Unter anderem ist beim Jugendturnen in Gruppe II irrtümlich der Weitsprung 2,80—4,80 Meter ausgelassen worden. Von den allgemeinen Freiübungen kommen Uebung 1 und 8 in Wegfall. Die Altersgrenze für die Altersgruppe beim Fünfkampf wird auf 35 Jahre herabgesetzt, und es wird gestattet, daß sich die Wetturner an allen drei Gerätemeisterschaften beteiligen. Die Vereine werden gebeten, an den Sondervorführungen recht zahlreich teilzunehmen. Der Turnverein Hilchenbach ist bereit, die weiter abwohnenden Turngenossen (Wetturner) in Freiquartieren unterzubringen, ebenso die Kampfrichter. Die Kampfrichtersitzung findet bereits am Samstag statt. Anmeldungen für die Freiquartiere müssen bis zum 20. Juni an Turngenossen Wilh. Roth-Hilchenbach gerichtet werden. Am 30. Juli findet, wie Gauturnwart Siepmann mitteilt, das Werbeturnen der Vorturnervereinigung auf der Eintracht statt. Den Vereinen wird empfohlen, an diesem Tage im geschlossenen Bezirk eine Turnfahrt nach Siegen zu unternehmen und die Vorturnervereinigung durch zahlreiche Beteiligung nach Kräften zu unterstützen, zumal der Reinertrag für die Wetturner in München 1923 bestimmt ist. Auf das Vorturnerinnenturnen am 21. Mai in Siegen wird aufmerksam gemacht. Bei dieser Gelegenheit werden die Uebungen für das Wetturnen der Frauenabteilungen in Siegen am 6. August auf dem Jahnplatz erläutert und durchgeturnt. Ende August oder Anfang September findet ein Vorturnerlehrgang statt, den bei genügender Beteiligung der Kreisoberturnwart abhalten wird. Es wird den Vereinen, besonders den kleineren, dringend empfohlen, von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen und Teilnehmer schleunigst dem Gauoberturnwart H. Gimbel zu melden. Ab 25. Juni werden die Gaumeisterschaftskämpfe im Faustball ausgetragen. Die Ausscheidungskämpfe in den Bezirken müssen bis dahin erledigt sein. Nach Erledigung einiger kleiner Angelegenheiten schloß Textor gegen 5 Uhr den 103. Gauvorturnertag mit einem Gut Heil auf den Siegerland-Turngau. B.

Fußball.

Die Reisemannschaft des Allg. Hagener Turn- u. Spielvereins 1860 gewann gegen SpV. Feudingen nach schönem, offenem Spiel 5:1. Etwa 500 Zuschauer wohnten dem Spiele bei.

In Hilchenbach konnte die Hagener Mannschaft tags vorher gegen den TV. nur ein unentschiedenes 2:2-Resultat herausbringen.

Die 2. Mannschaft des SpV. Feudingen siegte über die 2. M. des TuSpV. Erndtebrück 3:1. (Halbz. 1:1).

In Breidenbach besiegte gestern der FV. den TV. Betzdorf 1:0.

Der FV. Breidenbach (Liga) spielte am vorletzten Sonntag in Biedenkopf gegen den FV. Resultat 8:1 (!) für Breidenbach.

Vermischte Nachrichten.

— **Haiger, 15. Mai.** Die unglaublichsten Preise wurden hier in auf der öffentlichen Holzversteigerung für Brennholz aus den fiskalischen Waldungen Kalteiche bezahlt, und zwar pro Klafter (4 Raummeter) bis zu 3200 Mark!

— **Alzey, 11. Mai.** Um der wahnsinnigen Preistreiberei bei den Holzversteigerungen vorzubeugen, hat die Gemeindeverwaltung des rhein-hessischen Ortes Eschenheim eine Holzverlosung, statt einer Holzversteigerung vorgenommen. Es hatten sich zahlreiche Kauflustige aus der ganzen Umgegend eingefunden. Der Preis war bedeutend herabgesetzt und bestes Holz kostete per Raummeter „nur" 400 Mk., während bei den letzten Versteigerungen dafür 1000 Mk. erzielt worden war.

— **Sieben Musikanten,** die bei einer Festlichkeit im Gasthofe eines Dorfes bei Erfurt die Tanzmusik geliefert hatten, verlangten ein etwas hohes Honorar. Da wurden die Tänzer derart unwillig, daß sie die sieben nach allen Regeln der Kunst verprügelten. Leider wurden dabei mehrere Geigen und Blasinstrumente stark beschädigt. Das Nachspiel dieser eigenartigen Zahlungsmethode wird nicht ausbleiben.

§ **Raubüberfall im D-Zug.** Im München — **Berliner D-Zug ist in der Nacht im Abteil zweiter Klasse auf einen alleinreisenden Herrn von zwei Personen, die in Schwandorf eingestiegen waren, ein Raubüberfall versucht worden. Die beiden Räuber begaben sich in das Abteil, dessen Tür sie verschlossen, und versuchten den Herrn zu erwürgen.** Durch das Röcheln des Ueberfallenen wurden die Insassen des Nebenabteils aufmerksam. Als die Räuber sich entdeckt sahen, sprangen sie aus dem Fenster des fahrenden Zuges. Die Räuber sind in Markredwitz festgenommen worden. Es handelt sich um zwei junge Burschen im Alter von 22 und 24 Jahren.

§ **Berlin als Russenstadt.** Wie die in Moskau erscheinende „Ekonom. Shisn" meldet, bestanden am 1. April in Berlin 17 russische Verlagsanstalten, die mehr russische Bücher herstellen als Moskau und Petersburg zusammen. Der Mangel an Papier zwinge Rußland, seine Druckschriften zum größten Teil in Deutschland herzustellen. Berlin besitze mehr russische Vereine, Klubs ꝛc., als alle übrigen ausländischen Hauptstädte Europas zusammen, ebenso beherberge es in seinen Mauern offizielle Vertretungen aller politischen Parteien Rußlands, von den Erzkonservativen bis zu den Anarchisten. Es gebe keinen Beruf, der heute von der russischen Bevölkerung Berlins nicht ausgeübt würde. Das russische Leben pulsiere heute in Berlin stärker als in vielen russischen Großstädten.

§ **v. Hirschfeld geisteskrank.** Der frühere Fähnrich v. Hirschfeld, der wegen seines Attentats auf Erzberger zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden war, ist infolge eines ärztlichen Gutachtens für geisteskrank erklärt worden. Es soll der Antrag gestellt werden, v. Hirschfeld mit Rücksicht auf seinen Zustand aus der Strafhaft zu entlassen. Seine Strafe würde im Februar verbüßt gewesen sein, wenn sein Aufenthalt in der Irrenanstalt auf die Strafzeit angerechnet worden wäre.

§ **Ein Hexenprozeß.** Man sollte es für unmöglich halten, und doch ist es Tatsache, daß sich das Bezirksgericht Appenzell (Schweiz) diese Woche mit einem Falle vermeintlicher Hexerei zu befassen hatte. Ein Bauer hatte nämlich einen anderen Berufskollegen beschuldigt, daß er ihm die ganze Schweineherde durch „Hexerei" zugrunde gerichtet habe. Nicht etwa durch äußere oder innere Mittel, sondern durch Sympathie (Besprechen) sollte der Täter sein Ziel erreicht haben. Der Angeschuldigte, der niemals im Stalle des geschädigten Schweinebesitzers gewesen war, ließ dies nicht gelten und zog den Fall als schwere Verleumdung vor den Richter. Auch vor den Schranken hielt der Bauer seine Behauptungen aufrecht. Das Gericht beschloß, eine so schwere Ehrenkränkung mit der höchst zulässigen Strafe zu belegen. Vielleicht nimmt der Verurteilte nun an, daß auch der Richter, der diesen „ungerechten" Spruch gefällt hat, von dem böswilligen „Hexenmeister" verhext worden ist.

§ **Valutablüte.** In einem holländischen Blatte erzählt ein Leser folgende Valutageschichte, für deren Wahrheit er sich verbürgt: Im Jahre 1917 starb in Wien ein Mann, der seinen beiden Söhnen je 50 000 Kronen hinterließ. Der eine, der fleißig und sparsam war, trug das Geld in die Sparkasse, bei der die 50 000 Kronen noch heute liegen, die ihm 3 Prozent Zinsen im Jahre tragen. Der andere, ein Taugenichts, der gerne ein Gläschen trinkt, kaufte für sein väterliches Erbteil 50 000 Flaschen billigen Wein. Mit seinen Freunden trank er diesen Wein in nicht allzulanger Zeit aus. Man sollte nun meinen, daß er auf diese Weise das Erbe vollständig verpraßt habe. Dieser Tage jedoch verkaufte er die 50 000 leeren Flaschen und erhielt dafür vier Millionen Kronen.

§ **Grund zum Selbstmord.** In einem Hotel der Champs Elysees in Paris hat sich der Attache der chilenischen Gesandtschaft in Brüssel, Guillemmo Errazuriz, erschossen. In einem hinterlassenen Brief gab er als Grund seines Selbstmordes an, daß er kein Vermögen habe, seinen Neigungen zu folgen und deshalb vorziehe, zu sterben. — Der Segen ernster Arbeit scheint dem jungen Manne fremd gewesen zu sein.

§ **Ein Flug um die Welt.** Aus London wird uns telegraphiert: Der Major Hanke und Kapitän Mac Hillan, die versuchen wollten, mittels Flugzeug einen Flug um die Welt zu unternehmen, werden am 21. Mai von Crayton abfliegen.

§ **Ein gefährlicher Beruf.** Bei den Stierkämpfen wurde in der Arena von Madrid der Matador Granero, der als der beste gegenwärtige Stierkämpfer bekannt war, von einem Stier ergriffen und fast auf der Stelle getötet. Der Tod trat so schnell ein, daß die Kameraden des Matadors nur dessen Leiche bergen konnten. Der Körper war von dem Stier gegen die Schranke geschleudert und buchstäblich in Stücke gerissen worden.

§ **Amerikanisches.** Eine amerikanische Schiffsgesellschaft hat einer Schiffsbaufirma den Bau eines 7500 Tonnen großen selbstentladenden Kohlenschiffes in Auftrag gegeben. Die Ausführung stützt sich auf die Anwendung eines endlosen Riemens, der längs des Schiffes läuft und die Kohlen aus den verschiedenen Abteilungen über dem Kiel entlädt, in Verbindung mit einem weiteren Riemenwerk, das ein Entladen seitwärts gestattet. Man nimmt an, das auf diese Weise die Schiffsladung in vier bis fünf Stunden gelöscht werden kann.

§ **Schreckensszene.** Während der Vorstellung des Zirkus Schumann in Stockholm glückte es einem Tiger der Gruppe Bendlo, sich aus dem Käfig zu schleichen. Mit kräftigen Sprüngen setzte das Tier in das von panischem Schrecken ergriffene Publikum hinein und von da auf die Musiktribüne. Nachdem das Publikum ohne nennenswerte Unfälle den Zirkus geräumt hatte, gelang es dem Dresseur, das Tier wieder in den Käfig zu bringen.

§ **Bergung der „Lusitania".** Eine Expedition zur Bergung der „Lusitania" und anderer Schiffe, die in den letzten Jahren gesunken sind, wird am 25. Mai von Nord-Amerika abgehen. Von der zwecks Bergung der „Lusitania" gegründeten Gesellschaft wurde der Dampfer „Blakeley" gechartert. Es wird nicht angenommen, daß der Hebung der „Lusitania" große Schwierigkeiten entgegenstehen, da die Lage genau bekannt ist.

Dollarkurs am 13. 5.: 288.

Zuverlässiger Zeitungsbote (botin)
gegen gute Bezahlung sofort gesucht.
Wittgensteiner Zeitung.

Laasphe Lichtspiele
Am Montag den 15. Mai, abends 8½ Uhr
Mit Büchse u. Lasso
3. Episode:
Gegen Haß und Neid
und gutes Beiprogramm.
Gute Streichmusik
Es ladet höfl. ein Paul Fuchs.
Westfälischer Hof

Elektrische Beleuchtungskörper
Zuglampen, Kronleuchter, Stehlampen, einfache Deckenbeleuchtungen usw. in allen Ausführungen sowie
elektrische Koch- u. Heizapparate
wie Bügeleisen, Teekessel, Kocher, Kannen, Heizplatten, Heizöfen, Heizkissen usw.
sämtliche Installationsmaterialien
Gleich- und Drehstrom-Motoren
Ausführung aller Reparaturen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Hess.-Nass. Elektrizitäts-Gesellschaft
Schneider & Straatman
Biedenkopf a. d. Lahn, Bachgrundstrasse 17
Fernruf 153.
Vertreter für Bezirk Hatzfeld: Installat. Karl Zoll, Hatzfeld.
Filiale in Feudingen bei Schlossermstr. Horchler.



Kriegerverein  **Feudingen.**

Am Samstag verschied unser alter Kamerad und Ehrenmitglied

Adolf Bernshausen

in Feudingen,

Veteran von 1866, 1870/71.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 16. Mai, nachm. 1,30 Uhr statt.

Antreten des Vereins um 1,15 Uhr am Vereinslokal.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen unter dem Viehbestande

1. der Witwe Fr. Benfer in Feudingen, Hs. Nr. 13,
2. des Bahnarbeiters Fr Saßmannshausen, „ „ „ 171,
3. des Landwirts Wilhelm Knoche in „ „ „ 44,
4. der Witwe Chr. Wied „ „ „ „ 198,
5. des Wegearbeiters Ernst Bernshausen, „ „ „ 165.

Ueber die genannten Gehöfte ist die Sperre angeordnet worden.

Erndtebrück, den 10. Mai 1922.

Die Polizeiverwaltung. Der Amtmann: Roeßler.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande

1. der Witwe Hch. Benfer in Feudingen, Hs. Nr. 113,
2. des Landwirts Wilh. Schmidt in „ „ „ 126,
3. des Landwirts Fr. Horchler „ „ „ „ 91

ist erloschen und die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden.

Erndtebrück, den 10. Mai 1922.

Die Polizeiverwaltung. Der Amtmann: Roeßler.

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise.)

Pianos

Grosse Auswahl, auch gebrauchte. Frankolieferung, Zahlungserleichterung. – Verkauf an Private.

Roth & Junius

Hof-Piano- u. Flügelfabrik
Hagen i. W.
Bahnhofstrasse 29.

Flügel
Harmoniums

Transmissionen,

Wellen, Ringschmier-, Steh- und Hängelager, Wandkonsolen, Kupplungen, Stellringe, gußeiserne Riemscheiben, Holzriemscheiben, Kreissägelager, Kreissägen, Schleifmaschinen, Schleifscheiben

sowie sämtl. Transmissionsteile in allen Dimensionen stets ab meinem großen Lager oder kurzfristig lieferbar. Lagerbesuch erbeten.

Wilh. Jung, Maschinenfabrik, **Geisweid,**
Telefon 1038. Birlenbacherstraße.

Ketten-Ventil-Pumpe

Vorzüglichste Jauchepumpe der Gegenwart!

— — 200 Liter in einer Minute. — —

Unverwüstlich. Rostloses Mannesmann-Stahlrohr.
Kein Einrieren Kein Verstopfen oder Versagen.

Vertreter: Gustav Benfer, Oberndorf.

50jähriges Stiftungsfest

des

Kriegervereins Erndtebrück

am 27. und 28. Mai.

Festprogramm.

Samstag den 27. Mai, 1.30 nachm.: Antreten am Vereinslokal Gasthof Patt zum **Preisschießen.**

7.15: **Zapfenstreich,** Umzug durch den Ort, **Konzert** auf dem Festplatz.

Sonntag den 28. Mai, 5.30 **Wecken.**

9.15: Antreten am Vereinslokal zum **Kirchgang** mit Musik.

Anschließend 11—12 Uhr vorm. **Parole-Musik** auf dem Marktplatz.

12.15: Abholen der eingeladenen auswärtigen Vereine vom Bahnhof.

1.15: Antreten zum **Festzug** am Bahnhof. Umzug durch den Ort nach dem Festplatz. **Festrede.**

Anschließend **Tanz** und kameradschaftliches Zusammensein.

Eintrittspreise: **Samstag den 27. Mai:**
Mitglieder u. 1 Dame frei. — Nichtmitglieder 5 Mark.

Sonntag den 28. Mai:
Mitglieder und eingeladene Vereine 5 Mk., 1 Dame frei.
Nichtmitglieder 15 Mk.; Damen 5 Mk.
Jugendliche unter 16 Jahren 5 Mk.

Die Musik wird ausgeführt von d. Kapelle d. Inf. Rgts. Nr. 167 Kassel.

Um zahlreichen Besuch und Ausschmückung des Ortes sowie des Festplatzes wird freundl. gebeten.

Der Vorstand und Festausschuß.

Ausgekämmtes Frauenhaar kaufe da große Bedarf, zu höchsten Preisen
Gleichzeitig Anfertigung sämtlicher Haararbeiten
Reparaturen an Haarschmuck schnell u. billig.
Annahmestelle v. Rasiermessern zum Schleifen u. Abziehen.
Sämtliche Toilette-artikel empfiehlt
Friseurgeschäft
August Wehn,
Laasphe, Kölnstr 34

Schuhmachergehilfe

verlangt

Felix Schmidt,
Schuhmachermeister,
Laasphe.

Zu Anf. Aug. od. Sept. f. ich f. meinen kl. Haush. (2 Pers.) zur selbst. Führung ein einf.

Fräulein,

perfekt im Kochen, Backen u. Einmachen, sowie Nähen. Mädch. vorh. Höchster Lohn u. gute Verpflegung. Beste Zeugnisse erforderlich.

Frau Bankier Ohnesorge,
Dortmund, z. Zt. Oberförsterei Saßmannshausen.

2½ Ztr. Kartoffeln,

Zentner 205 Mk.,
zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle der Witta-Z.

Suche für sofort einen

jüngeren Postillon

nicht unter 16 Jahren.

Emil Koch, Spediteur,
Siegen, Oranienstr.

Karl Stückrath, Giessen

Telephon 2005
Asterweg 47

Möbelfabrik

Steinstrasse 56, 58, 60

Haltestelle der Elektrischen (grüne Linie) Asterweg.

Grosse Ausstellung von Schlafzimmern
in Eiche, Nussbaum, Birke, Mahagoni poliert.

Herren- u. Speisezimmer in apparten Modellen. **Salons**
in Mahagoni, Palisander und Kirschbaum poliert.

Elegante Klub-Garnituren in Gobelin und Leder.

Einfache lackierte Einzelmöbel, sowie Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen in weiss und natur-lackiert

zu allerbilligsten Preisen.

Gardinen — Teppiche — Dekorationen

1 tüchtiger Kesselheizer

sowie mehrere tüchtige

Maschinenarbeiter

für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht.

Rudolf Wagener, Sägewerk,
Birkelbach i. W.

Empfehle mein Lager in

fertigen Möbeln, Schlafzimmer Küchen sowie **Einzelmöbel Bettstellen, Stühle usw. usw.**

zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Becker,

Schameder.

Hilfsarbeiter gesucht.

Actiengesellschaft Charlottenhütte
Niederschelden = Sieg.

Sparkasse des Kreises Wittgenstein zu Berleburg.

Reichsbankgirokonto :-: Landesbankkonto
Postscheckkonto Cöln Nr. 18177 :-: Fernsprecher Nr. 3

Annahme von Spareinlagen mit täglicher Verzinsung zu 3¾ und 4%.

Anlage für Mündelgeld.

Geldüberweisungen.

Kreditgewährung auf Hypotheken, gegen Unterpfand, auf Schuldschein, mit und ohne Bürgschaft, in laufender Rechnung.

Einlösung von Schecks anderer Sparkassen und Banken.

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs haben wir den Depositen- und Kontokorrentverkehr in Verbindung mit Scheckverkehr eingeführt, den wir hiermit dem Publikum zur regen Beteiligung empfehlen.
Auskunft über alle Geldangelegenheiten wird bereitwilligst erteilt.

Dr. Hunroth's **Hilfrin**

Gesetzl. gesch. prämiert
Bewährtes Mittel gegen Hautausschlag, Flechten, Hautjucken, Pickel, Krätze, Kopfschuppen. Erzielt
Wunder
glänzendsten Erfolge als
Haarwuchsmittel.
Regelmäßiger Gebrauch schützt vor ansteckenden Krankheiten u. Wundsein, verleiht einen üppigen Haarwuchs. Stück
Zu haben in den Apotheken Drogerien

Verkaufsstelle:
Laasphe: Drogerie Hintz,
Berleburg: Bärendrogerie.

Rheuma-
tische Beschwerden
Dr. Reiss' **RHEUMASAN**
Schmerzstillend
Frage den Arzt

Holz-Riemenscheiben, Karren aller Art

liefert in Ia. Ausführung als Spezialität

Chr. Gabriel,
Holzwarenfabrik,
Frielinghausen,
Post Dorlar.

Tapeten u. Kleister

Leisten in Gold, roh u. gebeizt

Lacke, Farben, Pinsel

empfiehlt

Carl Kämmereit,

Laasphe, Bahnhofstraße 69.